

Klima-Allianz Hannover 2020 **Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft**

Termin Donnerstag, 2. Juli 2015
Uhrzeit 16:00 bis 18:50 Uhr
Anlass Viertes Treffen der Arbeitsgruppe *Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft* im Rahmen der Netzwerke der Klima-Allianz Hannover 2020
Ort Arndtstraße 1 in 30167 Hannover

Anwesend

Ernst Grund	RKW Nord GmbH
Sibylle Maurer-Wohlatz	BUND Region Hannover
Andrea Preißler-Abou El Fadil	Biowerkstatt Bildung und Projekte
Gabi Schlichtmann	Landeshauptstadt Hannover, Klimaschutzleitstelle
Gert Schmidt	Wandelwerte e. V.
Tagore Tobschall	Landeshauptstadt Hannover, Wirtschaftsförderung
Roman Wolf	Zero Emission GmbH, Wuppertal

Leitung AG Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

Gabi Schlichtmann, Landeshauptstadt Hannover, Klimaschutzleitstelle

Moderation & Protokoll

Andreas Steege & Hermann Sievers, target GmbH

Programm

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde
Andreas Steege, target GmbH

TOP 2 Präsentation des Modellprojekts *Gewerbequartier Lister Damm | Am Listholze*
Roman Wolf, Zero Emission GmbH, Wuppertal
Tagore Tobschall, Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover

TOP 3 Rückfragen und Anregungen aus dem Plenum

TOP 4 Das Förderprogramm *go-effizient* des BMWi:
Rahmenbedingungen und Praxiserfahrungen
Ernst Grund, RKW Nord GmbH

TOP 5 Mitteilungen aus den Einrichtungen der Teilnehmer, Abschluss der Veranstaltung,
Ausblick auf die nächsten Termine
Andreas Steege, target GmbH

Gender-Hinweis: Auf die vielfach verwendete Schreibweise mit Binnen-Majuskel (großes „I“ mitten im Wort) wurde in diesem Protokoll verzichtet. Selbstverständlich sind trotz der männlichen Schreibweise Frauen gleichermaßen angesprochen.

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

TOP 1 Begrüßung und Vorstellungsrunde

Andreas Steege von der target GmbH begrüßt die Anwesenden und stellt das Programm vor. Danach folgt eine kurze Vorstellungsrunde.

Bevor es mit TOP 2 weitergeht, berichtet Gabi Schlichtmann über die Abschlussveranstaltung des Stadtentwicklungskonzepts *Mein Hannover 2030*, die am 24. Juni 2015 unter dem Titel *Wie wollen wir wachsen? – Wirtschaft, Arbeit, Wissenschaft und Umwelt im Dialog* stattgefunden hat. Auf der gelungenen Veranstaltung, an der erfreulich viele junge Menschen teilgenommen haben, wurden u. a. die Ergebnisse aus den Masterplan-Strategiegruppen präsentiert, die in den Stadtentwicklungsprozess einfließen.

Auf dem Gebiet der Landeshauptstadt Hannover werden möglicherweise zwei neue Windenergieanlagen von *enercity* errichtet – eine endgültige Entscheidung darüber ist noch nicht gefallen.

Zudem gibt Frau Schlichtmann einen kurzen Überblick über den Stand der Dinge beim Projekt-Workshop *Wiederverwendung von Bauteilen in Hannover*, der aus dieser AG ausgegliedert wurde. Sie betont, dass die Landeshauptstadt bei der geplanten Revitalisierung der Bauteilbörse Hannover nur als Unterstützerin auftreten kann. Der nächste Projekt-Workshop findet am 30. Juli 2015 statt.

TOP 2 Präsentation des Modellprojekts *Gewerbequartier Lister Damm | Am Listholze*

Das Modellprojekt wird von zwei Referenten präsentiert: Tagore Tobschall von der Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Hannover (LHH) und Roman Wolf von der Zero Emission GmbH aus Wuppertal. Im ersten Teil referiert Tagore Tobschall über die Rahmenbedingungen des Modellprojekts. Die Präsentation *AG Kreislaufwirtschaft_Modellprojekt_Lister Damm_2015-07-02.pdf* ist dem Protokoll beigefügt.

Ergänzungen zur Präsentation

- Zu Folie 2: Ausgangsposition war die Frage, ob in Hannover für Gewerbebetriebe genug Flächen vorhanden sind. Gelb markiert sind die Gewerbeflächen auf Ebene des Flächennutzungsplans.
- Zu Folie 3: Es gibt einen Ratsbeschluss der LHH zu diesem Modellprojekt hinsichtlich der Re-Aktivierung des Gewerbegebietes. Es ist allerdings eine schwierige Situation, wenn die LHH nicht alleinige Eigentümerin der betroffenen Flächen ist. Hier gilt es, Kooperationen zwischen den Privateigentümern zu forcieren.
- Zu Folie 4: Das ursprüngliche Konzept war eine nachhaltige Flächennutzung, als Grundlage für die Verwaltung – dies muss noch vom Rat verabschiedet werden. Das Gewerbequartier Lister Damm | Am Listholze wurde analysiert, Potenziale ermittelt und von Anfang an die Unternehmen eingebunden.
- Zu Folie 5: Das Gewerbequartier ist rot umrandet, mit einem hohen Anteil privater Nutzer.
- Zu Folie 6: Die Fotos stehen beispielhaft für dortige Gewerbebetriebe.
- Zu Folie 7: Die Fotos zeigen relativ gelungene Beispiele – gute Aufhänger für einen Erfahrungsaustausch und um die Unternehmen miteinander ins Gespräch zu bringen.
- Zu Folie 8: Flächen-Nachfrage und Flächen-Bedarf sind nahezu ausgeglichen, wenn auch nicht in allen Teilaspekten. Es wurde auch nach Mängeln gefragt: Der ÖPNV und das Image des Gewerbegebiets insgesamt könnten besser sein.
- Zu Folie 9: Die Zugänge zum Gewerbegebiet sind mit Kreisen gekennzeichnet (blau: über Straßen sowie grün: über Fuß- und Radwege).

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- Zu Folie 10: Wenn die Akteure vor Ort stärker in den Prozess involviert werden, kann die Verwaltung auch schneller reagieren.
Die Wirtschaftsförderung hat nicht einseitig die Unternehmerseite im Blick: Das Modellprojekt ist im *Masterplan 100 % Klimaschutz* verankert, und da dieser politisch beschlossen ist, ist jenes quasi auch bewilligt. Dennoch sollten die Unternehmen nicht „über Gebühr“ beansprucht und in eine Richtung gedrängt werden, da sonst mit Gegenreaktionen oder Blockaden zu rechnen ist.

Im zweiten Teil der Präsentation stellt Roman Wolf das Klimaschutz-Teilkonzept Gewerbegebiet List vor. Die Präsentation *AG Kreislaufwirtschaft_KS-Teilkonzept_Gewerbegebiet List_2015-07-02.pdf* ist dem Protokoll beigelegt.

Ergänzungen zur Präsentation

- Zu Folie 1: Das Klimaschutz-Teilkonzept ist zurzeit in Arbeit und wird Ende 2015 fertig sein; Anregungen und Ideen sind willkommen.
- Zu Folie 2: Die Zero Emission GmbH ist ein Familienunternehmen (Mutter und drei Brüder), mit den Themen Energie, Soziales und Städtebau.
- Zu Folie 3: Spezialisierung auf die Revitalisierung alter Standorte; die Optimierung im Bestand, um neue Ausweisungen zu vermeiden sowie auch ökologische Neuplanungen
- Zu Folie 5: nach dem Zero-Emission-Konzept auch unter Einbeziehung sozialer Themen
- Zu Folie 11: Die Ziele orientieren sich an denen der Bundesregierung.
- Zu Folie 13: gemeinsamer Einkauf von Produkten (LEDs); dezentrale Versorgung mit erneuerbaren Energien, in den Kleingärten fällt Biomasse an; Bunker auf dem Gebiet soll zum Energie-Bunker werden (wie in Hamburg)
- Zu Folie 14: Austausch von Werkzeug und Maschinen zwischen den Betrieben, um nichts doppelt anzuschaffen, im Forum für Synergieeffekte; Regenwasser-Management
- Zu Folie 15: Nachhaltige Mobilität für Mitarbeiter: Gewerbegebiete sind oft nur ungenügend oder gar nicht an den ÖPNV angebunden; Integration von E-Bikes; Pendlerbörse einrichten; weniger Flächenverbrauch
- Zu Folie 16: Biotopvernetzung; flexible Kinderbetreuung
- Zu Folie 20: Dezentrale Lösungen werden angeboten.
- Zu Folie 21: Die Unternehmen im Gewerbegebiet werden möglichst wenig „belästigt“, z. B. werden keine Fragebogen verschickt.
- Zu Folie 25: Die Daten für die Bilanz kommen von den Strom- und Gasnetzbetreibern, plus bundesweite Kennzahlen.
- Zu Folie 34: Einbeziehung der unterschiedlichen Interessengruppen sowie der Bewohner, um Wohnen und Arbeiten zu optimieren
- Zu Folie 36: Das Logo *KlimaList* soll identitätsstiftend für das Quartier sein.
- Zu Folien 37–39: Die Präsenz vor Ort ist wichtig.
- Zu Folie 40: Neben der Konzepterstellung werden kleinere Projekte initiiert (Abfrage dazu auf der Kooperationskonferenz); Unternehmen sind am gemeinsamen Stromeinkauf interessiert, evtl. mit Rahmenvertrag für das Quartier.
- Zu Folie 41: Ein Jobticket soll es bereits ab einem Mitarbeiter pro Unternehmen geben.
- Zu Folien 42 und 43: Folgende Informationen werden für die Zielgruppen Unternehmen und Bewohner auf eine Internet-Plattform gestellt (zurzeit noch nicht online): Profile der Unternehmen; CO₂-Rechner; Tauschbörse; Ressourcenbörse für Material und Dienstleistungen; interaktive Karte.

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

TOP 3 Rückfragen und Anregungen aus dem Plenum

Herr Tobschall

- Alle Maßnahmen des einzelbetrieblichen Umweltschutzes, die bereits vorhanden sind (z. B. ÖKOPROFIT oder e.coBizz), werden in die Unternehmen getragen, für die zudem ein niedrighschwelliges Klimaschutz-Förderprogramm aufgelegt werden soll.
- Für das Gewerbegebiet kann ein Klimaschutz-Manager beantragt werden, um die Umsetzung der Maßnahmen zu forcieren.

Frau Maurer-Wohlatz

- Der BUND hat ein Förderprogramm für Dach- und Fassadenbegrünung in Hannover aufgelegt, das auch für Gewerbe- und Industriebauten gilt (http://region-hannover.bund.net/themen_und_projekte/begrueantes_hannover/foerderprogramm/).
- Der Pestizideinsatz sei in der Stadt höher als in der Landwirtschaft, teilweise verursacht von Kleingärtnern. Auf vielen Brach- und Industrieflächen gäbe es zudem seltene Pflanzenarten, dies sollte im Konzept berücksichtigt werden.
- Eine kompakte Bauweise bzw. die Aufstockung von Gebäuden sei anzustreben.

Herr Tobschall

- Die Wirtschaftsförderung hat das gesamte Gewerbegebiet im Fokus, und kann nicht alle o. g. Themen umsetzen – jedoch unterstützen. Darüber hinaus würden Unternehmen schnell „mauern“, wenn ihnen jenseits gesetzlicher Bestimmungen Vorschriften gemacht würden.

TOP 4 Das Förderprogramm *go-effizient* des BMWi: Rahmenbedingungen und Praxiserfahrungen

Ernst Grund von der RKW Nord GmbH referiert über das Förderprogramm *go-effizient* des Bundeswirtschaftsministeriums. Die Präsentation *AG Kreislaufwirtschaft_Förderprogramm go-effizient_2015-07-02.pdf* ist dem Protokoll angefügt.

Ergänzungen zur Präsentation

- Zu Folie 3: Ernst Grund ist Projektingenieur bei der RKW Nord GmbH, die vor allem in produzierenden Unternehmen tätig ist. Bis 2014 wurden Energieeffizienz-Impulsgespräche für das BMWi durchgeführt.
Es gibt ca. 1.000 Förderprogramme in Deutschland. Unternehmen scheuten sich oft, entsprechende Anträge zu stellen. *VerMat*, das Vorgänger-Förderprogramm des BMWi wurde quasi nicht nachgefragt.
- Zu Folie 5: Die Personalkosten betragen im Bundesschnitt ein Drittel der Materialkosten. 80 Prozent der Materialkosten werden bereits in der Konstruktion festgelegt.
- Zu Folie 10: Der Punkt *Personal* ist vor allem hinsichtlich des Nutzerverhaltens wichtig.
- Zu Folie 11: Beispiel Kunststoffgewerbe: Die Losgrößen sind wichtig.
- Zu Folie 12: Beispiel Gummi-/Reifenherstellung für die Landwirtschaft: *Shearographie* ist ein optisches Messverfahren zur Material- und Bauteilprüfung, z. B. um den Anteil von Stahlgeflecht in Reifen zu ermitteln.
Es sollte die gesamte Prozesskette betrachtet werden, statt nur abteilungsbezogen, andernfalls treten Probleme später auf. Bei einer Prozessoptimierung können die Durchlaufzeiten bis zu 30 % reduziert werden.
- Zu Folie 13: Projektträger ist die Deutsche Materialeffizienzagentur – demea.
- Zu Folie 15: Das Unternehmen trägt kein Risiko, denn der Berater bekommt seinen Anteil nach dem Endbericht.

Klima-Allianz Hannover 2020

Arbeitsgruppe Kreislaufwirtschaft / Abfallwirtschaft

- Zu Folie 16: Mit 20 % der Maßnahmen können 80 % der Probleme beseitigt werden. Bei der Potenzialanalyse werden Prozess und Verfahren betrachtet (Prozesswärme); Energieberater hingegen würden meist das Gebäude in den Blick nehmen. Bei einer Vertiefungsberatung können Universitäten oder Forschungsinstitute einbezogen werden.
- Zu Folie 17: Das Förderprogramm *go-effizient* soll umstrukturiert bzw. abgespeckt werden. Laut Bundesrechnungshof sei bei dem jährlichen Einsparpotenzial von ungefähr 2,4 % eine Förderung nicht nötig. Abgesehen davon könnten die meisten Unternehmen dieses Förderprogramm nicht. Thema Abfall: Bei sortenreiner Trennung sind sogar Erlöse für die Unternehmen möglich (z. B. mit eigener Presse für Pappe).
- Zu Folie 18: Bei kleineren Betrieben sind die Renditen höher, im Gegensatz zu größeren Unternehmen, die ohnehin über entsprechendes Personal verfügen; zudem sind Letztere potenziell innovationsbereiter.
Die Hersteller von Containern haben deren Eigengewicht teils um 40 % reduziert.
- Zu Folie 19:
Spiegelpunkt 3 ist ein gutes Argument bei Unternehmen, um Maßnahmen zu ergreifen.
Spiegelpunkt 6: Frau Maurer-Wohlatz befürchtet, dass aufgrund weniger Lagerfläche der Lieferverkehr ansteigen könnte.
Spiegelpunkt 7: Hierzu wird kaum mit anderen Unternehmen kommuniziert, trotz potenzieller Synergieeffekte, z. B. Abwärmenutzung von Nachbar-Betrieben; BHKW oder Contracting.
Herr Wolf ergänzt, dass in diesem Falle ein Vermittler hilfreich wäre wie die Stadtwerke.
Die Kommunikation zwischen Unternehmen sei oft hilfreicher als eine Beratung von außen.
- Zu Folie 21: Dennoch kann, bei Betriebsblindheit, eine externe Sichtweise aufschlussreich sein; insbesondere an den Schnittstellen finden sich viele Einsparpotenziale.
Es wird ein Förderprogramm für Ressourceneffizienz-Netzwerke aufgelegt werden.

TOP 5 Mitteilungen aus den Einrichtungen der Teilnehmer, Abschluss der Veranstaltung, Ausblick auf die nächsten Termine

Frau Preißler-Abou El Fadil von der Biowerkstatt Bildung und Projekte würde gern ein Unternehmen für Trocken-Trenn-Toiletten aufbauen. Diese können bei Outdoor-Veranstaltungen eingesetzt werden, funktionieren ohne Wasser, wobei Urin und Fäkalien getrennt werden; entsprechendes Know-how ist in Praxis und Wissenschaft vorhanden. Im Vergleich zu sog. DIXI-Klos gibt es keine Geruchsbelästigung, wie ein Praxistest während des Herrenhäuser Boulefestivals im Georgengarten gezeigt hat. Die Bauweise ist nachhaltig, es kann CO₂ eingespart und Phosphat ersetzt werden (vgl. hierzu das Projekt TerraBoGa in Berlin: www.terraboga.de). Das Problem sind rechtliche Hürden, weil Trocken-Trenn-Toiletten in Verordnungen von Bund, Ländern und Gemeinden nicht vorgesehen sind.

Herr Grund

- empfiehlt, einen Antrag im Rahmen von *ZIM – Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand* zu stellen, evtl. mit einem Kooperationspartner; ZIM (www.zim-bmwi.de) ist seit Mai 2015 neu aufgelegt.

Herr Tobschall

- sagt, dass eine Förderung genau definiert werden muss, und verweist auf die hannoverimpuls GmbH und auf die Region Hannover.

Beim nächsten Treffen soll das ZIM-Programm vorgestellt werden. Ein weiteres Thema sind Synergien zwischen Unternehmen (Materialeffizienz, Energieerzeugung).
Termin und Ort werden noch bekannt gegeben.

Frau Schlichtmann bedankt sich bei den Teilnehmenden und beendet die Veranstaltung.